

Markttrends Deutschland

Besorgnis erregende Lage bei Walzdraht

FRANKFURT (Dow Jones)--Die Signale für Walzdrahteinkäufer zeigen im Frühjahr 2008 auf „Alarmstufe Rot“. Ging es im zweiten Quartal wie befürchtet um 70 bis 90 EUR/t nach oben, so stehen für das dritte Quartal bereits Erhöhungen um bis zu 100 EUR/t und für das vierte um weitere 25 EUR/t im Raum. **Alle von Dow Jones Stahl Monitor befragten Einkäufer bezeichnen die Situation als „sehr Besorgnis erregend“, einige sprechen sogar von einer „sehr dramatischen Lage, schlimmer noch sogar als im Jahr 2004“.** Mit einer Entspannung rechnen die Marktteilnehmer in diesem Jahr nicht mehr. Pessimisten gehen sogar davon aus, dass sich die Situation bei den Preisen bis ins Jahr 2009 hinein nicht entspannen wird. Am Markt zeichnen sich ernst zu nehmende Engpässe ab und die Lieferzeiten ziehen deutlich an. Die Auftragsbücher bei vielen Walzdrahtverarbeitern sind nach wie vor voll.

Auf der Messe „Wire“ in Düsseldorf habe sich gezeigt, woher der Wind weht, berichtet der Einkaufsleiter eines mittelständischen Walzdrahtverarbeiters. **„Zum Teil haben die Produzenten überhaupt nicht mit uns in Gespräche treten wollen“, zieht er eine bittere Bilanz.**

Erzeuger lehnen Gespräche über Auswirkungen der hohen Preise ab

Von anderen Einkäufern hören wir, dass sich die Produzenten gegenüber den Argumenten ihrer Kundschaft über die Auswirkungen der steigenden Preise verschlossen zeigten. „Ich musste mir wörtlich sagen lassen, dass man über diesen Scheiß nicht mehr mit mir reden wolle“, erzählt ein Beschaffungsleiter. Über ArcelorMittal werde gemunkelt, dass der Konzern bewusst größere Mengen Material zurückhalte.

Entspannung durch Importmengen aus Asien ist nicht in Sicht. Obwohl die Europäische Kommission noch nicht entschieden hat, ob sie einer Antidumping-Klage europäischer Erzeuger entsprechen wird, ist die Walzdrahteinfuhr bereits im Vorfeld der Entscheidung zum Erliegen gekommen. „Da braut sich etwas zusammen, denn dieser Trend wird bis zum September anhalten, wenn die Kommission ihre Entscheidung treffen wird“, kommentierte ein Einkäufer. Wegen der ausbleibenden Mengen herrsche auch im Handel eine große Verunsicherung.

Unmut herrscht bei den Einkäufern vor allem darüber, dass die drastischen Preiserhöhungen von den Werken stets mit den steigenden Rohstoffkosten begründet werden. „Aber dass soll mir einer erst mal vorrechnen, dass höhere Energie- und Eisenerzpreise tatsächlich auf Jahressicht einen Preisanstieg von über 200 Euro die Tonne rechtfertigen“, kritisierte ein Beschaffungsleiter.

Kritische Lage in der Beschaffung eingetreten

Für viele mittelständische Betriebe ist durch den Preisauftrieb bei der Beschaffung eine kritische Lage eingetreten. „Ich bin de facto im Moment handlungsunfähig“, klagt ein Einkäufer. Zudem drohten ab Mai Versorgungsengpässe. „Bis dahin habe ich meine Mengen abgesichert - was danach kommt, kann ich nicht abschätzen“, berichtet der Einkäufer. Mengensicherung habe absolute Priorität. Kritisch sieht er die Lage besonders bei Spezialgütern.

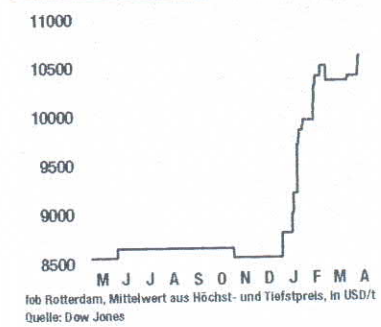
Die gestiegenen Kosten an die eigenen Kunden weiterzugeben, gestaltet sich schwierig. **Walzdrahtverarbeiter, die als Zulieferbetriebe für die Automobilindustrie arbeiten, fordern dass diese Stellung beziehen.** „Denn die Situation ist kritisch geworden und insolvente Zulieferer nützen keinem“, sagt ein Einkaufsleiter. Noch aber halte sich die Automobilindustrie bei diesem Thema bedeckt.

emv

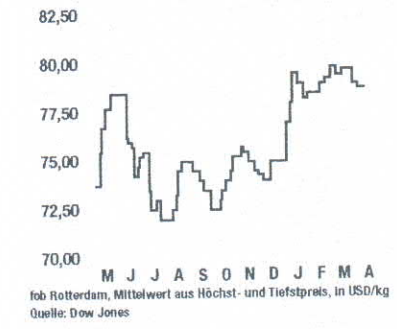
Nickel



Chrom



Ferro-Molybdän 65%



Ferro-Vanadium 50%

